

# TAGBLATT

16. März 2015, 02:36 Uhr

## «Willkommen in St. Gallen!»



Der Apéro für Neuzuzüger (hier der Anlass vom Juni 2014 im Pfalz Keller) ist für die Parteien eine gute Plattform, um Mitglieder zu werben. (Bild: Archivbild: Urs Jaudas)

---

**Die FDP schreibt als einzige politische Partei alle neuen Stadtbewohnerinnen und -bewohner an. Die übrigen Parteien nutzen andere Wege, um neue Mitglieder zu gewinnen. Statt auf Briefwerbung setzen sie auf persönliche Kontakte.**

ROGER BERHALTER

Wer in die Stadt St. Gallen zieht, erhält bald Post von der FDP. «Wir freuen uns, dass Sie in unserer schönen Stadt St. Gallen Wohnsitz genommen haben», heisst es in dem Schreiben, das von Andreas Dudli gezeichnet ist, Präsident der städtischen FDP. Als einzige Partei lässt sich die FDP

wöchentlich die Adressen der Neuzugezogenen vom städtischen Einwohneramt liefern. Ein Dienst, der pro Halbjahr 80 Franken kostet. «Wir wollen uns zu erkennen geben und zeigen, dass es uns gibt», sagt Andreas Dudli, auf den Versand angesprochen. Seit mehreren Jahren schreibe die FDP alle neuen Stadtbewohner an. Die meisten Reaktionen fallen laut Dudli positiv aus. Manche Empfänger würden aber nachfragen, woher die FDP ihre Adresse habe und ob man jetzt regelmässig Post von der Partei bekomme. Dann erklärt Dudli jeweils, dass es sich um einen einmaligen Versand handle, so schreibe es das städtische Einwohneramt vor (Ausgabe vom 13. März).

### **Zu viel Aufwand, zu wenig Ertrag**

Die anderen Parteien verzichten derzeit darauf, die neuen Stadtbewohner per Brief zu begrüßen. «Wir haben das schon einmal diskutiert, aber wieder verworfen», sagt Michael Hugentobler, Präsident der CVP Stadt St. Gallen. Der Versand habe nicht den gewünschten Effekt: «Aufwand und Ertrag stehen in keinem Verhältnis.» Man betreibe auch keine flächendeckende Mitgliederwerbung in der Stadt, sondern setze auf konkrete Sachthemen und Anlässe, um neue Parteimitglieder anzuwerben. Entscheidend sei der persönliche Kontakt: «Wenn ich an einem Anlass ein neues Gesicht sehe, dann spreche ich diese Person an», sagt Hugentobler.

### **Von der Partei erzählen**

Die Grünen setzen ebenfalls auf persönliche Gespräche. «Kleinparteien bleibt wegen ihrer knappen Ressourcen oft nichts anderes übrig», sagt Susanne Hoare-Widmer, Präsidentin der Grünen der Stadt und Region St. Gallen. Konkret heisse das, im Quartier und in den Vereinen von der Parteiaktivität zu erzählen. Die Neuzuzüger der Stadt per Brief zu begrüßen, findet Hoare-Widmer aber auch eine gute

Idee: «Ich habe nicht gewusst, dass diese Möglichkeit besteht.» Bis jetzt spreche man die neuen Stadtbewohner vor allem an den Neuzuzüger-Apéros der Stadt an. «Wir nehmen so oft wie möglich daran teil.»

### **Sympathische Geste**

Auch die städtische SP hat regelmässig einen Stand an diesen Apéros. «Am meisten Erfolg versprechen wir uns vom persönlichen Gespräch», sagt Peter Olibet, Vize-Präsident der städtischen SP. Den Begrüssungsbrief der FDP finde er eine «sympathische Geste». Doch sei solche Mitgliederwerbung auch eine Finanzfrage, müsse man doch erstens die Adressen und zweitens den Versand bezahlen. Olibet bezweifelt, dass dabei das Verhältnis von Aufwand und Ertrag stimmt. Es sei aber schon vorgekommen, dass die SP vor Wahlen oder Abstimmungen nach Jahrgang sortierte Adressen bei der Stadt gekauft habe.

### **Aggressive Werbung**

Peter Cassani, Präsident der SVP der Stadt St. Gallen, spricht von «aggressiver Werbung», wenn ein neuer Stadtbewohner kurz nach dem Umzug schon politische Post bekomme. «Wir schreiben niemanden auf diese Weise an.» Stattdessen setze man ebenfalls auf die Neuzuzüger-Parties, um die Leute direkt anzusprechen, sowie auf Mund-zu-Mund-Werbung und Strassenaktionen. Es seien auch spezielle Anlässe geplant wie zum Beispiel SVP-Stadtführungen, auf denen man um neue Mitglieder werbe.

**Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:**

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/stgallen/stadtstgallen/tb-st/Willkommen-in-St-Gallen;art186,4160981>

---

COPYRIGHT © ST.GALLER TAGBLATT AG

ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG,

WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTES  
SPEICHERUNG ZU GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN  
OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS VON  
ST.GALLER TAGBLATT ONLINE IST NICHT GESTATTET.